

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 17 (1896)
Heft: 12

Vereinsnachrichten: Einladung zum Abonnement
Autor: Lüthi, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PIONIER

Organ der schweiz. permanenten Schulausstellung.

XVII. Jahrgang.

№ 12. Bern, 31. Dezember 1896.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — Anzeigen: per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Einladung zum Abonnement. — Neujahrswunsch. — Die schweiz. permanenten Schulausstellungen (Schluss). — Geschichte des bernischen Schulwesens von Fetscherin, Regierungsrat des Kts. Bern (Forts.). — Littararisches. — Neue Zusendungen. — Anzeige.

Einladung zum Abonnement.

Indem wir mit dieser Nummer den XVII. Jahrgang schliessen, laden wir zum Abonnement auf den XVIII. ein, in der Hoffnung, unsere bisherigen Freunde werden uns treu bleiben und es werden sich neue anschliessen. Allen unsern herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!

E. Lüthi.

Neujahrswunsch!

Eine Wand unseres Lesezimmers zieren Bildnisse unserer grossen Pädagogen und Staatsmänner: Pestalozzi, Fellenberg, Girard, Rousseau, Schenk, Langhans, Marti und sie schauen so freundlichen Blickes auf uns herab und ich frage sie: Worin seid Ihr alle einander ähnlich? Ihr, die von vielen Zeitgenossen geschmäht, verachtet und bis ans Lebensende gehasst, verfolgt und verketzert worden seid? Wie könnet Ihr so freundlich drein schauen? Sie antworten: „Es ist wahr, dass uns nicht alle Zeitgenossen liebten, nur die bessern. Die rohen Menschen, erfüllt von Neid, Habsucht und Hochmut, haben uns allerdings verlästert und verdächtigt und uns unlautere Beweggründe unterschoben. Wie war die Fama geschäftig bemüht, uns zu verhöhnen durch erdichtete Erzählungen und Entstellungen!

Das alles hat unserm guten Humor nicht geschadet, weil wir erkannten, warum sie uns verfolgen. Anstatt dem Ganzen, dem Vaterlande und der Menschheit zu dienen, hätten wir einzelnen Menschen als Vorspann dienen sollen zur Erreichung ihrer persönlichen Zwecke. Unser Unabhängigkeitssinn hat sie geärgert.“

In der That, diese Männer, ihre Lebensgeschichte beweist es auf jeder Seite, waren unabhängige Menschen, welche bei ihren Unternehmungen nicht fragten: „Gefällt es dem oder jenem?“ „Was